

Wo das trübe Schöffland charismatisch wird

«Der Schein trägt», das Debütalbum der Berner Gruppe Schöffland drängt sich schon für die Liste der besten Neuerscheinungen 2010 auf. Bei den drei Plattentaufen wird sich zeigen, ob die CD trägt.

REINHOLD HÖNLE

Eine Berner Band, die sich nach einem Aargauer Dorf benennt und in reinstem Hochdeutsch singt – das allein ist bereits so originell, dass es erhöhte Aufmerksamkeit verdient. Die Lieder des Quintetts um Sänger und Songschreiber Floh von Grünigen rechtfertigt diese nicht nur, sie ruft gar nach ihr. Nachdem den fünf Musikern schon die EP «Nur Touristen» (2007) Vergleiche mit der Band Element Of Crime eingetragen hatte, ist das Debütalbum «Der Schein trägt» nun eine LP, nach der sich Bands glücklich schätzen können, wenn sie mit Schöffland verglichen werden. Ihre atmosphärisch dichten Indie-Gitarrenrock-Balladen und die poetischen, mit stimmigen Wortspielen gewürzten Texte sprechen Herz und Hirn an.

Floh von Grünigen formierte Schöffland 2005 zusammen mit seinem Bruder Kaspar (Bass), mit dem er zuvor in der Gruppe Sonus Fluctus musiziert hatte. «Wir waren Schüler, eiferten Mundartrock Patent Ochsner nach, kamen aber nicht über das Oberland hinaus», erzählt der 29-Jährige. «Als ich dann nach Bern zog, hatte ich das Gefühl, dass die Zeit für einen Neuanfang reif wäre.»

DER SONGSCHREIBER beschloss, aus dem Hintergrund zu treten und statt Schlagzeug zu spielen künftig den Sängerposten zu übernehmen. Da er auch für seine Notizen oder SMS nie Berndeutsch benutzt, lag es nahe, auf die Liedtexte auf Hochdeutsch zu verfassen. «Beim Schreiben gehe ich oft assoziativ vor», erläutert von Grüni-

gen. «Ich liebe vor allem mehrdeutige oder rätselhafte Formulierungen.»

Schöffland wurde denn auch als Name gewählt, weil das zufällig aufgeschnappte Wort schön, spannend und fremd klang. Wie es dort wirklich aussieht, weiss die Band erst seit Auftritten im hiesigen Händöpfelchäller und am am Kino-Openair. «Der Ort wirkte ziemlich ausgestorben und wie so viele Dörfer im Mittelland.» Von Grünigens Bild ist sicher auch von der Enttäuschung getrübt, dass der Gemeinderat die Eingabe betreffend eine finanzielle Unterstützung der Plattenproduktion zwar zweimal debattiert, aber abschlägig beantwortet hat

Die Hoffnung, mit Schöffland ans grosse Geld heranzukommen, hatte der Primarlehrer jedoch noch nie. «Ich ziehe es sogar vor, mir meinen Lebens-

unterhalt mit Stellvertretungen zu verdienen und mich ohne ökonomischen Druck meinen Leidenschaften Musik und Malerei widmen zu können.»

Von seinem zweiten Talent zeugt übrigens das Plattencover, auf dem von Grünigen eine Szene im Pariser Louvre festgehalten hat. Es passt zum Albumtitel, weil die Museumsbesucher im Vordergrund mit den Menschen auf dem historischen Gemälde im Hintergrund verschmelzen.



Schöffland Der Schein trägt. Chop Records, Phonag. 7. 1. Zürich, El Lokal; 8. 1. Bern, Dampfzentrale; 9. 1. Basel, Parterre.